



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Mausoleum S. Jacobi Apostoli Chronologico-Mysticum,  
Oder Geistliches Gebäw Jn Historischer Beschreibung des  
Vralten Apostolischen beydes Geschlechts Regulier  
Ordens des H. Apostels Jacobi zum ...**

**Lull, Caspar Peter**

**Cöllen**

24. Lobsprüch des H. Grabs zu Jerusalem.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37106**



ET ERIT SEPVLCHVM EIVS GLORIOSVM

Mat. XI

### Das 24te. Capitul

Lobspruch des H. Grabs zu Jerusalema.

**E**s wird dem Andächtigen Leser  
 nicht mangeln können/  
 daß etliche lobrede des H. Grabs  
 unsers Sanftmüthigsten Heylands / auß  
 den Heiligen und Hochgelahrten Män-  
 nern hiebey füge / und zwar viele fürbey  
 zugehen



zugehen/ des heiligstfließenden Lehrers Bernar-  
 ardi welcher zu den Ritttern des Tempels  
 cap. 11. eine schöne bewegliche Sermon  
 von diesem Grab gethan / unter andern  
 schreiber also: Unter den Heiligen und  
 erwünschten Derttern hat das Grab Chri-  
 sti gleichsals den Vorzug / weiß nicht wie  
 der Drch/ da er Todt geruhet/ des Men-  
 schen Herz mehr zur Andacht bewegt/ als  
 da er lebendig mit den Menschen umgan-  
 gen / und die Gedächtniß seines Todts  
 gibet der Seelen mehr Krafft dem Herzen  
 nachzufolgen/ als die Handlungen seines  
 Lebens. Vielleicht daher/ weil dieses uns  
 strenger und harter/ jenes aber süßter dün-  
 eket/ dan mehr gefält die sanffte Ruhe des  
 Schlaffs / als die Arbeit des wandlens /  
 mehr des Todts Sicherheit/ als des Lebens  
 Nichtigkeit. Das Leben Christi ist ein  
 Nichtschmuck meines Lebens / sein Todt a-  
 ber eine Erlösung meines Todts / jenes  
 zerstörere meine Kaltstimmigkeit / und Zim-  
 det ahn das Herz in der liebe Gottes/ die-  
 ser aber hat den Todt zernichtet / und gibt  
 meiner Seelen die rechte Fröhigkeit. Das  
 Leben ist zwar arbeitsam und mühselig/ a-  
 ber der Todt köstlich/ beydes jedoch ist hoch-  
 nötig. Und hernacher: Das Grab ver-  
 meine ich/ gießet in des Menschen Herz/  
 nach Proportion seiner Andacht ein liebli-  
 ch: Süßigkeit / vornemblich denen die es  
 nahe anschawen / und uns / wan wir fest-  
 gleichhalten was der Apostel sagt zu den  
 Römern am 6. cap. dan wir seynd mit  
 ihm begraben durch den Tauff in den Todt/  
 auff daß gleich wie Christus ist auferwe-  
 cket von den Todten durch die Herrligkeit  
 seines Vatters / also sollen auch wir in ei-  
 nem neuen Leben wandlen. Dan so wir

ihm seynd eingeyflangt durch die Gleich-  
 niß des Todts / sollen wir auch billig mit  
 eingeyflangt werden durch die Gleichniß  
 der Auferstehung. Wie lieblich und süß ist  
 den Pilgern / wan sie nach langen Abmar-  
 tungen der Reise/ nach vielen auffm Was-  
 ser und zu Land außgestandenen Gefahren  
 antlich alda ruhen / da ihr H. Erz geruhet.  
 Ich bin der Meinung / daß sie von Frem-  
 den der Arbeit und der Reisen Beschwä-  
 nissen vergessen/ noch der angewonten  
 Unkosten gedencen / sondern frolocken/  
 daß sie den Lohn ihrer Arbeit / das Klei-  
 nod ihres Lauffs erreicht haben / sie er-  
 streuen sich hefftig wie die Schrifft meldet/  
 wan sie das Grab gefunden haben. Wel-  
 che lese von dem H. Bernardo auß dem  
 Propheten Job cap. 3. angezogene Wort  
 nicht umbillig den Geistlichen des H. Grabts  
 angeeignet werden / quasi effodientes the-  
 saurum, spricht der Prophet, gaudent ve-  
 kementem cum inveniunt Sepulchrum.  
 Die nach einem Schatz graben streuen sich  
 fast / und seynd fröhlich / wan sie das Grab  
 bekommen. Die Geistliche dieses Dr-  
 dens suchen den Schatz von welchem unser  
 H. Erz redet Matth. 13. das Himmelreich  
 ist gleich und ähulich einem verborgenem  
 Schatz in einem Acker/ diesen Acker zu ver-  
 handeln und den Schatz zu finden/ haben  
 sie all ihr Hab und Güter verkaufft und  
 verlassen umb den Acker / das ist den Dr-  
 den ahn sich zu bringen / graben so lang  
 bis sie den Schatz finden/ erheben/ und sich  
 bereichen/ das H. Grab haben sie gefunden  
 und seynd fröhlich / der unentlicher Schatz  
 der Seeligkeit wird nach fleißigem nach-  
 graben nicht aussen bleiben / daß ein jegli-  
 che sagen möge:



Auß dem Grab hab ich einen grossen Schatz gegraben/

Im Himmel verfest / dort wird er kein Gefahr mehr haben.

Mit dem H. Bernardo stimmt siber, ein der Gutseltiger Cardinal Jacobus de Vitriaco cap. 61. daer vom Grab des Herren diese schöne Wörter schreibt; billig gebühret dem H. Grab vor allen heiligen Dertern die höchste Würde / dan die Gedächnuß des Leidens unsers Herren preser die Zäher auß den Augen der Sünder / es zerschneidet die laster. Vänd / damit der Mensch von allen Sündtzen der weltlichen Begierlichkeit ganz frey / die Tugentstraf lauffe / und in Gott allein mit ganzem Herzen und aller Vergnügenheit bis in Ewigkeit ruhe. Mit wenig Worten haben beyde diese vortreffliche Männer zu verstehen geben / daß die Heilige mit dem kostbahrlichen Blut Christi des H. Erzbefuchere örtlicher ein wahrer Glaubigen die innerliche Sinn des Gemüths aufmuntern und zur Gegenlieb wundertlich ziehen / und wie kan auch ein hart eysernes oder mit lastern bestricktes Herz ein solchen Orth ansehen / daß er nicht durch ein ungewöhnliches Liech erweicher werde / und ein Verdruß aller eyrtzen Dingen empfinde? wie kan eine Gottliebende Seel den Calvari-Berg / da Christus ans Kreuz geheffet / anschawen / daß sie nicht wünsche mit Paulo der Welt gecreuziget zu seyn / und ihrem Herrn allein zusehen? würde sie sich wenden zum H. Grab / so kan sie anders nichts wünschen als bey Christo der ewiger Ruhe genießen. Dieses hat erfahren die edle Römern Paula, welche nach Zeugnuß des H. Hieronymi,

mit solcher Andacht und Eysfer die H. Dertzer besucht / und in solche tieffe Betrachtungen sich eingelassen / daß wan sie nicht zu den andern geehlet / von den ersten nicht hette können abgebracht werden. Dieses haben gespüret / und spüren noch viele der wahren Andacht ergebene Pilger / welche den Fessen des Grabs mit dem Rosenfarben. Blut Christi des H. Erzbeneget / anschawen / und in die Verwundung / oder Betrachtung des Todes JESU gezogen werden / daß der Allerheiligste / der Allerschönste / und der Glanz der Herrlichkeit Gottes / hier so jämertlich zugerichtet / und in einer so kläglicher Gestalt / so viel Schand / Spott / und Schmach aufgestanden / am Kreuz gestorben / und alhier begraben / allein damit er uns in seinem Wertheften Blut von den Sünden abwasche / die Bezahlung und Gnußhunnung für selbige leistete / und uns seinem himmelischen Vatter versöhnete / wie kan doch sag ich geschehen / daß jemand eines so harte und undankbaren Herzens seye / in Erwegung / daß er dieses jämertlichen Spectacul ein Ursach / nicht vor leynd zerschmelze / oder gar erblicke / und zum Mit leyden bewogen werde? gewislich die Götliche Gewalt scheinere die Menschliche Gemüther darzu zu erzwingen / es bezeuget Salomon Schyveigger ein Lutherischer Prædicant von sich selbst in seiner Reissbeschreibung / daß als er nach Jerusalem aht das H. Grab nicht auß Andacht / sondern auß Fürwitz kommen / seye ihm eine solche Furcht und Zitterung des Leibs geschwind zu gestossen / daß er verminte das hefftigste Fieber zu haben / war auß / sagt er / ich geschehen müssen / daß diß ohne allen



Zweifel ein heiliger Orth seyn müsse. Deren Herzer aber / so JESUM lieben / müssen alda wie Wasser zergehen / fallen mit Herzens, Wehemuth und demütigsten Seuffzer vor ihm nieder und küssen die Erden / auff welche sein heiligstes Blut gefallen / mit Herzs dringenden Zähren / vermeinen anders nicht / als wan sie den leidenden / Sterbenden / und Aufstehenden JESUM gegenwertig hetten und anschaweten; eine wunderliche Histori erzehlet hievon Thomas Cantipratensis lib. 1. cap. 25. daß nachdeme einer die H. Dertter mit grosser Andacht durchwandert / ist er auch auff den Berg Calvarien gestiegen / alda die Erüksigung des HERN JESU also zu Gemüch geführt / daß er schier in Zähren zerflossen / seuffzend: Was soll ich dir / O Gürtigster JESU / was soll ich dir für alles dieses widergeben? du hast mich armseeligen und verworffenen also biß in den bitteren Todt des Creuges geliebet: Ich hab gesehen die Dertter / wo du für mich Mensch worden / wo du mit den Menschen gewandelt / das Gnadenreiche Evangelium geprediget / und grosse Wunder verrichtet hast / alles dieses hat mich zu deiner Liebe und Ehrerbietigkeit gezogen / dasu aber für mich hast wollen ans Creuz gehesset / durchnäget / durchstochen / und eines so schmerzhaften Todts sterben wollen / kan mein Herz nicht ertragen; dieses / als der seliger Mensch auff der Erden liegend kaum außbringen können / ist sein Herz vor Liebe zerbrochen / und keine Seel zu ihrem Geliebten ihn selbst zu besitzen gewilet. Warhafftig ein glücklich seliger Todt / der ihm in so lebhafter Beschreibung und gleichfalls Anschawung des

Todts Christi von oben vergünstiget / ein gewünschter Todt / der ihm bey seinem Geliebten ewiglich zu verbleiben / mitgetheilet / viele andere beydes Geschlechtes liebende / ziehet ahn Joan Zyvalart Ritter des H. Grabs in seiner Reiss. Beschreibung nach Jerusalem, welche daselbst seynd bekehrt worden / und ein Gottgefälliges Leben zu führen angefangen / darzugleich lib. 1. cap. 5. wider die Lutheraner und Calvinisten einführet / und beweiset / daß solche Pilgerfahrten auch in der ersten Kirchen üblich gewesen seyen / dagegen nichts hindert / daß der H. Hieronymus den Paulinum der zu vorn ein reicher Edelman / nunmehr ein frommer Geistlicher von solcher Reiss abgemahnet / daß seine Meinung nicht ware / ihn gangdavon abzuhalten / sondern weil er noch jung zubevorn das geistlich Leben angefangen / so rieche er ihm vielmehr in seinem Kloster zu bleiben / als nacher Bethleem und Jerusalem zu reisen / in welcher letzterer Statt er durch das Hoff. Leben / Soldaten, und die zu Eitelkeit anfacqnette Weibs. Personen zu einem bösen lasterhaften Leben / daru die Natur genigt ist / leichtlich könte angezeiget und verführt werden / dan sagt er / ut & urbe careat, & propositum Monachinon amittat, besser were es ihm die Statt nicht zu sehen / als den angefangenen Geistlichen Stand zu verlihren / eben dasselbige schreibt auch der H. Gregorius Nyss. ahn eilliche geistliche Fräw. Personen / daß sie noch auß Vorwand die Heil. Dertter zu besuchen / noch andern Ursachen auß ihrem Kloster gehen sollen; daher Sextus V. nicht gestatten wollen / daß die Gottverlobte Kloster. Fräw. der Ursachen



Den halber üß alle Gefahr zu meiden / auch für ein Zeitlang aufgehen solten. Sonst heisset es für die jentge / so solche Reisen auff sich genohmen / non Hierosolymis fuisse, sed Hierosolymis bene vixisse laudandum est, es ist nicht rühmlich zu Jerusalem gewesen seyn / aber alda wohl gelebt haben / ist lobens werth.

Ob dan die erste Erfindung des H. Grabs / wan es die Käyserin Helena und ihr Sohn der grosser Constantinus in einer prächtiger Kirchen eingeschlossen / oder auch die andere Zeiten / wan es von den Christlichen Fürsten reichlich begabet und verehret / angesehen wird / so ist doch allezeit die Weissagung des Propheten Isaiæ cap. 11. wahr / da er sagt : Und es wird darzu kommen / daß die Heyden werden die Wurzel Isai, nemblich denen / der da zum Zeichen der Böcker stehet / andbetten / und sein Grab wird Herrlich seyn. Welcher annoch bestehet / und bis ans End der Welt bestehen wird / weil es bis auff den heutigen Tag auch unter den Barbarischen Böckern und Feinden des Christlichen Nahmens / so woll von denen alda wohnenden Geistlichen / als auch Fremden / so täglich in grosser Mänge dorthin kommen / höchlich verehret wird / und mit betten / Gesäng / und Kirchlische Ceremonien den Secerenzisten und auß dem Grab

aufferstandenen Erlöser mit Einhelligkeit loben / preysen und anbetten. Und welches zu verwundern ist / ob schon die Mahomedaner und Türcken darfür halten / und glauben / daß der Herr Christus auß Creuz nicht gehoffet / noch daran gestorben / sondern ehe und bevorn er von den Juden solchen schmerzlichen Tod aufgestanden / lebendig zum Himmel gestiegen seye / dennoch das H. Grab / so ein klares und gewisse Anzeig ist ihres Irthumbes / auß ungezweyffelter Verhengnuß Gottes / düliden / und niehmalen Christi Anbetung alda verhinbert / oder verbotten haben.

Es were alhier mit Philippo Boschero Philip. 2. fol. 37. zu wünschen / und den Allmächtigen Gott mit heissen Zähren zu bitten / daß Jerusalem, welches unsrer Sünden halber die Nacht, eul n un Igelu eingenohmen / die zur Trachen. Kammer worden / und da die Straussen ihre Weyde haben Isai. 34. möchte aufgesaubert und ein Wohnung der Glaubigen werden / die ihre Begierd in der Anschawung der H. Dert her erfüllen / den Herren Christum hier zeitlich / dort im ewigen Jerusalem anschawen mögen.

Annue Magne DEUS,

## Das 25te. Capitul

Dieser H. Orden verehret noch täglich das H. Grab.

**W**in jemand fürwenden wolte / daß / weil es das H. Grab von diesem Orden mit mehr bewah-

ret und verehret wird / sondern in weit davon abgelegene Länder verset / er sich auch deswegen dieses Nahmens mit mehr zu erfreuen